



Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr

über die Fürnehmste Geheimnussen unsers Erlösers Jesu Christi: auf die
Fest- und Feyer-Täg der allerseeligsten Jungfrau Mariä: deren zwölf
Apostlen, und anderer Heiligen Gottes, so das gantze Jahr hindurch nach
Ordnung der Römisch-Catholischen Kirch feyerlich begangen werden

Schmitz, Michel

Augspurg [u.a.], 1748

Eilffte Predig Am Fest des Heil. Josephs. Jnnhalt. Der im Nahmen des
himmlichen Vatters erhöhete Heil. Joseph.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75981)

Nachreden, und offenen Haß wird ausbrechen: wie uns das Beyspil des Sauls überzeuget. Mein Christ stehest du in frembder Bedienung, welche dir Gelegenheit gibt oder die Schuldigkeit aufbürdet frembdes Geld oder Geldswerth zu handhaben, auszugeben, oder einzunehmen, gleichwie die Verwalter, Cramläden, und Keller-Bediente thun müssen, so nehme dich in acht, daß du nicht anfangst etwas auch kleines zu hinterhalten unter dem Vorwand außerordentlicher Mühe, und dergleichen: dieses wäre ein kleiner Diebstahl, der aber bald also wird zunehmen, daß du alle Gelegenheiten wirst suchen etwas heimlich zu erhaschen: du wirst endlich mit von Diebstahl angefüllten Händen zu den Heil. Sacramenten hinzu treten, und einen Gottes-Raub über den andern begehen. Ein überzeugender Beweisthum ist Judas, der also das Heil. Sa-

crament am letzten Abendmahl empfangen, Christum verrathen und verkauft. Mein Christ kommt dir ein gehäßiger, zornmüthiger, oder unreiner Liebs-Gedanc vor? unterdrücke ihn ohne saumens: dan wofern du ihm Platz gibst, und länger nachsindest, so wird er dergestalt anwachsen, daß der Haß, Groll, Feindschaft, unreine Lieb, und Unzucht völlig werden überhand nehmen. Auf solche Weis ist Judas aus einem Apostel zum Verräther, also unzählbare fromme und heilige Menschen in grosse Sünder und Verdammte verändert worden. Damit auch nicht an dir eine solche traurige Veränderung geschehe, hüte dich vor dem kleinen und diene Gott treu, und fleißig nach deinem Stand, so wirst du die Cron des Lebens bekommen
AMEN.



Am Fest des Heil. Josephs, Erste Predig.

Inhalt.

Der im Nahmen des Himmlischen Vatters zur Würdigkeit eines Vatters Jesu auf Erden, und nach der Allerseeligsten Jungfrau zur höchsten Glory im Himmel erhöhte Heiliger Joseph.

T H E M A.

In nomine meo exaltabitur. Pf. 88. 25.

Er soll in meinem Nahmen erhöht werden.

Eingang.

Un keiner grösseren Würdigkeit kan jemand von einem erhöht werden, als wan die erhöhende Person der erhöhten ihr Ambt und Würdigkeit, sambt ihren eigenen Ehren-Nahmen dergestalt ertheilet, daß sie nicht allein unter ihrem Nahmen und Titul die erhöhte Person von allen Unterthanen will geehret haben; sondern eben

diesen Ehren-Nahmen und Ambt ihm also abtrettet und eigen machet; daß er dessen sich nimmer gebraucht, so lang die erhöhte, und also geehrte Person bey Leben ist. Dieses ist eine ungezweifelte Sach, und bedarf keines weiteren Beweisthum: dan wie hätte Ptolomæus der erste König in Aegypten seinen Sohn mehr erhöhen können, als da er ihm das Reich übergeben, und den Königlichen Ehren-Titul abgetretten? wie Justinus und Fulgo-

Justin. L. 16. Fulgofus erzehlen; ihm allein den Nahm eines Königlich Vatters vorbehaltend Regis Pater.

Vortrag.

Als diesem so ungeschweyßelten Wahrheits Grund mache ich diesen Schluß und Folgeren, daß man dan nothwendig gestehen müsse, der Himmlische Vater habe den Heil. Joseph zu der allergrösten Würdigeit unter allen Menschen Kinderen nächst der göttlichen Mutter erhöhet; indem er ihn unter seinen Nahmen erhöhet: In nomine meo exaltabitur; und sambt dem Amte den Nahmen eines Vatters Jesu des Sohns Gottes ihm allein unter allen Menschen Kinderen dergestalt abgetreten und eigen gemacht; daß er sich dieses Nahmen niemahl gebraucht so lang der Heil. Joseph gelebt. Dieses wird der erste Theil meiner Lob Predig ausweisen: wie der Heil. Joseph unter dem Nahm eines Vatters Jesu dieses Amte zur Vermehrung seiner Verdiensten verretten habe; wird der andere Theil auslegen: alles zur Vermehrung der Hochschätzung, Verehrung, und Vertrauen auf den unergleichlichen Heil. Joseph; den der Himmlische Vater und ganze Heil. Dreysaltigkeit in ihrem Nahmen zum höchsten erhöhet hat. In nomine meo exaltabitur. &c.

Fortsetzung.

N. 1. Der Nahm eines Vatters Jesu steht eigentlich dem Himmlischen Vater zu. N. 2. Daß dem Himmlischen Vater allein der Nahm eines Vatters Jesu des Sohns Gottes zustehe, und dessen sich niemand gebrauchen könne, als welchem ihn der Himmlische Vater mittheilet, daran ist kein Zweifel: dieses hat der Himmlische Vater nicht allein durch den Mund des Heil. David offenbaret, da er spricht: Filius meus es tu: ego hodie genui te: du bist mein Sohn; heut hab ich dich gezeugt: und durch die übrige Propheten vielmahl angedeutet, sonderen unmittelbar durch sich selbst, da Christus an dem Fluß Jordan und hernächst auf dem Berg Thabor von Gott seinem Himmlischen Vater Ehr und Preiß empfangen durch eine Stimm, die zu ihm geschehen von der grosinächtigen Herrlichkeit wie der Apostel Fürst Petrus redet, durch welche ihn öffentlich der Himmlische Vater als seinen Sohn erkläret, sprechend: diß ist mein vielgeliebter Sohn in dem ich ein Wohlgefallen hab. Accipiens à Deo Patre honorem & gloriam, voce ad R. P. Schmitz, S. J. Jests Predigen.

eum delapsa hujuscemodi à magnifica gloria: hic est filius meus dilectus in quo mihi complacui. Wessen ist diese Stimm? etwan eines Engels? Nein: sonderen des Himmlischen Vatters selbst, sagt der Heil. Thomas, der Heil. Cyprianus, der Heil. Augustinus; massen ihm sonst keiner getrauet hätte Jesum als einen Sohn anzureden: Hanc vocem, seynd die Wort des Heil. Cypriani à tua Paternitate delatam nemo est, qui ambigat: non est qui sibi hoc verbum audeat arrogare. Daß diese Stimm von dir, O Himmlischer Vater, kommen sey, daran zweifflet niemand: dan es ist niemand, der ihm den Nahm und Titul eines Vatters Jesu des Sohn Gottes zueignen dürffe, als du.

Aber wie da Heil. Cyprianus? darff ihm dan niemand den Titul und Nahm eines Vatters Jesu zueignen dan der Himmlische Vater allein? Non est qui sibi hoc verbum audeat arrogare? Nein: sagt dieser Africanische Lehrer: den Heil. Joseph allein nehme ich aus: Nemo nisi solus Joseph: dieser Heil. Joseph allein besizet diesen Titul und Ehren Nahm eines Vatters Jesu mit dem Himmlischen Vater gemeinschaftlich: den Heil. Joseph allein hat Gott unter diesem seinem Nahm erhöhen wollen: zu keinem anderen als dem Heil. Joseph hat der Himmlische Vater angesprochen: In nomine meo exaltabitur: Joseph soll in meinem mir eigentlich allein zusiehenden Nahm eines Vatters Jesu erhöhet werden: Non est qui sibi hoc verbum audeat arrogare nisi solus Joseph: mit dem Nahm eines Vatters Jesu wird Joseph allein beehret, sagt der grosse Basilius: Hoc unus Joseph insignitur. Und eben deswegen als einstens der Heyland diese geheimnisvolle Antwort geben: Quicumque fecerit voluntatem Patris mei, qui in caelis est, iste meus frater, & soror, & mater est. Wer immer den Willen meines Vatters, der im Himmel ist thuet, der ist mein Bruder, meine Schwester, und meine Mutter, thate er nach Meynung des gelehrten Bischoff Aresius keine Meldung seines Vatters: Nullam mentionem fecit Patris. Aber da er mit dem Finger auf seine Jünger deutend sagte: Ecce mater mea! ecce fratres mei: sihe da ist meine Mutter, und meine Brüder, warum sagt er nicht auch & Pater? wer den Willen meines Vatters thuet, der ist mein Vater, gleichwie er sagt: wer den Willen meines Vatters thuet, der ist meine Mutter? dan wan nach Auslegung des Heil. Gregorii deswegen einem Jünger Christi

N. 2. Und dem S. Joseph gemeinschaftlich.

S. Basl. hom. de bapt.

Math. 12.

Ares. disc. de S. Jos. N. 9.

si der Nahm einer Mutter Christi wohl und süßlich beygelegt wird, weil er durch seine Lehr und Predig in den Herzen der Glaubigen die Lieb Christi erwecket, und gebähret: Mater efficitur prædicando: per ejus vocem amor domini in proximi mente generatur, warum wird derjenige so eben diese Lieb in den Herzen der Glaubigen erwecket und gebähret, nicht ebenmäßig ein Vatter Christi genennet, warum thuet Jesus bey dieser Gelegenheit keine Meldung des Vatters? Nullam mentionem fecit Patris? O H. Joseph! O Lieb Jesu gegen den Heil. Joseph ihr seyd die Ursach eines so laut-schalligen Stillschweigens gewesen! Jesus schätzte es so hoch, daß er vor einen Sohn des Heil. Joseph gehalten würde putabatur filius Joseph, und der Heil. Joseph als sein Vatter, daß der Himmlische Vatter, so in der That wahrhaftig der Vatter Jesu ware, nicht gestatten wollen, daß ein einziges anderes Geschöpf auf einige Weis sich dieses Tituls anmassete, und mit dem Heil. Joseph dessen gemeinschaftlichen Genuß sich rühmen könnte, hoc unus Joseph insignitur sondren der Heil. Joseph allein unter diesem Nahm erhöhet wurde in nomine meo exaltabitur. Daß die Jünger Christi mit dem Nahm der Mutter Christi beehret worden, dabey ware ganz keine Gefahr einiges Irthumb und Verstoß: es ware offenbar gnug, das dieser Nahm ihnen nur sittlicher weis zukomme wegen ihres Ampts und Verdienung: Maria aber ware eine Mutter Jesu nach der würcklichen Geburt. Wan aber den Jüngeren auch der Nahm des Vatters Christi wäre mitgetheilet worden, so wäre es Gefahr, daß die Hochschätzung und Preis dieses Nahmen vergrünget würde, deswegen thate der Heyland keine Meldung des Vatters: Nullam mentionem fecit Patris; damit diese Würdigkeit ganz ungeschmäleret dem Heil. Joseph allein ohne alle Zertheilung und Gemeinschaft eigen verbliebe: Hoc unus Joseph insignitur.

N. 3.
Weit über
den Abraham
und
David.

Es muß allhier niemand irr machen, daß der Heil. Evangelist Matthäus den zwey Patriarchen Abraham und David in dem Nahm eines Vatters Jesu den Ehren-Rang gegeben, da er sein Evangelium also anfangt: Liber generationis Jesu Christi filii David filii Abraham das Buch der Geburt Jesu Christi, des Sohns David des Sohns Abraham. Dan der Heil. Joseph hat den Nahm eines Vatters Jesu durch eine ausserordentliche ungemeyne Gemeinschaft eminentissima quadam participatione von dem Himmlischen Vatter empfangen wie

der Heil. Augustinus redet, und hat weder Abraham weder David diese ausserordentliche Hoheit und Gemeinschaft des Heil. Josephi erreicht. Damit sie den Unterschied begreifen A. A. müssen sie wissen, daß Christo fürnemlich drey Nahmen eines Menschen, eines Königs, und eines Gottes zugelegt werden in der H. Schrift, da Jesus dem Abraham, dem David, und dem Heil. Joseph ist versprochen worden wie der Heil. Rupertus bezeuget: Christus homo Rex atque Deus istis tribus repromissus est. Dem Abraham wurde der Messias als ein Mensch versprochen in semine tuo Genes. 22. und unter der Eigenschaft eines Menschen wurde er ihm als ein Sohn verheissen. Dem David wurde er hernach als ein König, und unter dieser Eigenschaft eines Königlichen Erbens verheissen: Sedebit super solium regni tui. De fructu ventris tui ponam super sedem tuam. Ps. 131. Wie wurde aber endlich der Welt Heyland dem unergleichlichen Heil. Joseph versprochen? Eminentissima quadam participatione, mit einem unergleichlichen Vorzug als ein Gott und Erlöser der Welt ist er ihm verheissen und gegeben worden, ipse salvum faciet populum suum, und hat ihm also der Himmlische Vatter den Ehren-Titel eines Vatters Jesu mit einer ganz besondern Ausnahm zugestellet, ut esset Pater Dei, daß er ein Vatter Gottes selbst seyn sollte. Salmeron. Tom. 3. Tr. 30.

Ja ich erkühne mich sogar zu sagen, der Heil. Himmlische Vatter hat dem Heil. Joseph das Amt und den preiswürdigsten Titel eines Vatters Jesu dergestalt abgetreten; daß er dieses letzteren sich nicht gebraucht, so lang der Heil. Joseph bey Leben gewesen, und diese ihm insonderheit anvertrauten Titel geführet hat. Dan warum wartete der Himmlische Vatter, bis Jesus an den Fluß Jordankum Rauff kommen ist, ihn das erste mahl für seinen Sohn zu erklären? warum lasset er dreyßig ganze Jahr verfließen, ehe er ihn einmahl seinen Sohn nennet? in wie vielen anderen schönen Begebenheiten hätte er nicht weniger als bey dem Jordan sagen können und sollen: Hic est filius meus dilectus dieser ist mein geliebter Sohn. Dieses hätte er sagen können in der Hölen zu Bethlehem, bey der Geburt; da er von den Engelen verkündigt, von den Stern angedeutet, von den Hirten und Heil. Drey Königen angebetret wurde. Jesus ist mein Sohn; hätte der Himmlische Vatter sagen können, als Jesus im Tempel zu Jerusalem in den Armen

Rupert. L. 3.
off. C. 19.

N. 4.
Der Himmlische Vatter hat dem Heil. Joseph diesen Nahm und Amt insonderheit anvertrauten Titel geführet. machen abgetreten.

des alten Simeons lage, oder in mitten der Lehrern gefunden, von den selbigen höchst bewundert ware. Iesus ist mein Sohn, konte er sagen auf dem Weeg gegen Bethlehem, gegen Nazareth, nach Aegypten, nach Jerusalem: warum ruffet er ihn dan erst bey der Tauf für seinen Sohn aus? weil der Heil. Joseph bis zu selbiger Zeit den Lauf seines glorreichen und tugend-vollen Lebens fortgesetzt hat, wie Cedremus sambt anderen glaubwürdigsten Lehrern behauptet: Usque ad baptismum Christi vitam perduxit. So lang der Heil. Joseph lebte, gebrauchte der Himmlische Vatter sich dieses Nahmens nicht, er überliesse ihn dem Heil. Joseph allein. Darum wan erwan der Heil. Joseph das Iesus Kind auf den Armen habend, oder an der Hand leitend gefragt wurde; wem doch dieses so holdselige Kind zugehöre, antwortete Joseph. Dieser ist mein geliebter Sohn. Nachdem aber Joseph gestorben; hat sich der Himmlische Vatter unverzüglich umb den Titul der Vatterschaft öffentlich angenommen, und mit einer von Himmelschallenden Stimm Iesus für seinen Sohn erklärt: Hic est Filius meus dilectus. Und alsdan ware erst die rechte Zeit die Wahrheit an Tag zu bringen, indem Joseph nicht mehr vorhanden, als welchem dieser Titul Zeit Lebens zustunde; nun aber durch diesen Todt dem Himmlischen Vatter allein heimgesallen ware, welcher dem H. Joseph allein diesen Vorzug und Hoheit aus sonderbarer Gnad auf die Tag seines Lebens zugestanden hatte.

Hat aber velleicht der Heil. Joseph nur allein den bloßen Nahmen und Ehren-Titul leer getragen, wie vielmahl in der Welt gebräuchlich, da man oft den eitelen Nahmen eines Vatters des Vatterslands Pater Patriæ, eines Meh- rer des Reichs Semper Augustus, eines Beschützers / und dergleichen meh- rere tragt, und dennoch nichts derglei- chen, sonderen gar das Gegentheil thuet? Nein! nicht also truge der Heil. Joseph den Nahm und Ehren-Titul eines Vatters Iesu: der Himmlische Vatter hat ihm sambt dem Nahm das Ambt eines Vatters übertragen: welches der Heil. Joseph mit best möglichsten Fleiß und Sorgfalt auch vertreten hat, wie ihr nun im anderen Theil vernehmen werdet.

Anderer Theil.

¶ Nachdem Iesus der ewige Sohn Gottes in dem Fleisch und Gestalt des sündhaften Menschen erschienen, ließe der Himmlische Vatter

sich angehen, als erkenne er Iesus nicht mehr für seinen Sohn: es scheinete, als legte er die Person eines Vatters ab, und legte die Person eines strengen Richters an dessen Statt an: er stielte ihn frey aus von der so rauhen Witterung, von der grausamen Tyranny und Haß der Menschen, von der Heftigkeit der Schmerzen geplagt zu werden: indessen da der Himmlische Vatter mit ihm unter der Gestalt eines Sünders so hart verfarete, verliesse er ihne deswegen nicht, sondern er stielte den Heil. Joseph an seinen Platz, der seiner als ein lieb- voller Vatter seines Sohns pflegte und Sorg trüge, und schienete es, er rede Joseph in Übergebung seines Sohns mit diesen Worten des Psalmlisten David an: Tibi derelictus est pauper: Or- phano tu eris adiutor. O Joseph dir ist das arme Iesus Kind überlassen, du sollest diesem Wayfen als ein Helfer und Vatter dich erzeigen.

Wie hat aber der Heil. Joseph das ihm angeragene Ambt vertreten? wie hat er dessen schuldige Pflichten verrichtet? er hat nicht nur den Nahmen eines Vatters, sondern die Lieb, die Sorg, die Vorsichtigkeit, das Ansehen und Gewalt eines Vatters preiswürdigst getragen: er hat Iesus ernähret; er hat Iesus Beschützet, und ihn durch seine Väterliche Befehl angeleitet. Da der Himmlische Vatter die Stell eines Richters vertretend sich des Hungers, des Dursts, der Kälte gebrauchte Iesus seinen Sohn zu peinigen, und unsere Sünden dardurch an seinem unschuldigen Leib abzustraffen; wer vertrate die Stell eines Nähr-Vatters in Verschaf- fung der nothwendigen Speiß und Franck? die Heil. Erz-Engelen Michael, Gabriel, sambt unzählbaren Seraphi- nen würden es ihnen als das höchste Glück ausgedeutet haben, wan ihnen wäre befohlen worden mit durch ihre Eng- lische Hand zubereiteten Himmel-Brod ihn zu speissen: Aber diese Sorg hat der der Himmlische Vatter dem Heil. Jo- seph anbefohlen: der Heil. Joseph hat mit dem Schweiß seines Angesicht, mit der Bemühung und Arbeit seiner Hän- den denjenigen ernähret, von dem alles was lebt seine Speiß erwartet, und der alles Gethier mit seinem Seegen erfüllet und sättiget imple omne animal bene- dictione Pl. 144. Joseph nutritus Chri- sti wie der Heil. Bernardus sagt: Jo- seph hat die Stell des Nähr-Vatters Christi vertreten, und also ist Joseph ein Vatter Christi gewesen, und hatt dieses Ambt vertreten, weil er ihn erzo- gen und ernähret sagt der Heil. Hieron:

Cedremus, S. Amb. Vi- guera &c.

N. 5. Sambr dem Ambt eines Vatters Iesu.

N. 6. Dieses hat er preiswürdigst vertreten / als ein Vatter der Iesus ernähret.

S. Bern.

5. Hieron.

ron: Joseph Christi Pater, quod eum educaverit.

N. 7.
Als ein Vater
der das
Leben Jesu
beschützte.

Ja ein Vater Jesu ist der Heil. Joseph: ein Vater Jesu hat er sich gezeigt durch Beschützung des Lebens Jesu und Rettung seiner aus dem Nachen des Todes: und in dem bey allen Verständigen es für eine nicht geringere Wohlthat zu schätzen, wan man einen von dem gewissen Todt errettet, als wan man ihm ein neues Leben mittheilet, wer wird in Abred stehen dürfen, daß der Heil. Joseph dem Welt Heyland gleichfalls ein neues Leben ertheilet habe, und sich also einen Vater Christi bewiesen, indem er ihn von dem Todt errettet? der Himmlische Vater die Stell eines Richters vertretend, und unsere Sünden in seinem liebsten Sohn verfolgend liesse zu, daß die Wuth des Jüdischen Tyrannen Herodes sich gegen ihn und sein Göttliches Leben bewaffneten; ganz erschöcket wegen der unverbhofften Zeitung, daß der rechtmäßige König der Juden gebohren seye, entschlosse er sich seine Furcht in der Wiegen zu tödten, ehe sie aufwachte: schickt zu dem Endt tausend und tausend grausame Mordschwerdter aus durch den Todt so vieler tausend ermordeter Kindlein denjenigen aufzusuchen und aus dem Weeg zu raumen, der ihn noch in der Wiegen liegend so heftig erschöckete. Wie errettete sich indessen der Heyland? es wurde ein Englischer Gesandte vom Himmel zu dem Heil. Joseph geschickt, ihn ermahrend er solle mit seinem anvertrauten Göttlichen Pfand, dem Herodes nach dem Leben trachte, in Aegypten fliehen, und es alldort in Sicherheit bringen. Warum aber wurde der Engel zu Joseph und nicht zu Maria gesendet? Maria hatte sich schon eine Mutter Jesu erzeiget, indem sie ihm in der Geburt das Leben ertheilet; Joseph muß sich nun auch als ein Vater Jesu erzeigen durch Gebung des Lebens; welches er gethan da er sein Leben aus der gewissen Gefahr des Todes errettet, und ein Beschirmer dessen worden ist, der ein Beschirmer ist aller derjenigen die auf ihn vertrauen.

Pl. 17. 31.

Protector est omnium sperantium in se.

N. 8.

Nun verwundere ich mich nicht mehr, daß der Heil. Evangelist saget, daß Jesus seye nicht nur seiner Allerheiligsten Mutter Maria, sondern auch gleicher massen dem Heil. Joseph unterthänig gewesen: Erat subditus illis. Unterthänig ware er Maria, in dero Schoos er gebohren worden; unterthänig dem H. Joseph, in dessen Armen er widergebohren worden: unterthänig Maria aus dero reinesten Blut sein Allerheiligster Leib vom Heil. Geist ist gestaltet worden: unterthänig dem Heil. Joseph, der ihm das leibliche Leben mit dem sauren Schweiß seines Angesicht erhalten hat. Erat subditus nec tantum Mariae, s. Bern. Serm. sed & Joseph sagt der Heil. Bernardus: i. super mat. unterthänig ware er nicht allein Maria, sondern auch dem Joseph / welcher sich öffentlich gegen Christum, in Wort, Werck und Gebärden, mit Sorg und Befehl verhielte, saget weiter Bernard. Gleichwie ein wahrer und natürlicher Vater mit seinem Sohn zu handeln, und verfahren pfeget. Sanctus vir publice habebat se ad Christum verbo, actu, & gestu, atque cura & imperio, sicut verus pater ad filium suum. O was ein grosser Heiliger muß nicht der Heil. Joseph seyn; dem der König aller Heiligen ist unterthänig gewesen! O was ein grosser Heiliger! Ja sagt der Parisische Schul-Cangler Johannes Gerlon: Hac subiectio sicut in aeternum notat humilitatem in Christo, ita dignitatem incomparabilem signat in Josepho. Gleichwie diese Unterthänigkeit ein unfehlbares Zeichen einer unschätzbaren Demuth in Christo gewesen ist, also ist sie ein unfehlbares Zeichen einer unvergleichlichen Hoheit und Würde des Heil. Josephs.

Derwegen wan wie vormahlen auf Erden in der Apostolischen Versammlung, also im Himmel eine Frag entstehen könnte: Quis eorum videatur esse major. Luc. 22. 24. Wer aus ihnen der größte zu seyn scheine; würde ich mich also bald nächst der Allerheiligsten Jungfrau vor den Heil. Joseph erklären, und für ihn das Urtheil sprechen, wan ich schon keine andere Ursach, und ratio decidendi hätte, als was ich ihnen nun vorgetragen, daß nemlich der Himmlische Vater dem Heil. Joseph den Nahm eines Vatters Jesu übertragen, und das Amt anvertrauet habe. Coniice ex hac appellatione, qua meruit honorari adeo, ut pater Dei dictus & creditus sit, quis & qualis homo fuerit ille Joseph, aus diesem Ehren-Titul mit welchem er dergestalt gehret zu werden verdienet, daß er den Nahm eines Vatters des Sohns Gottes, und den gemeinen Wohn getragen, kan gnugsam geschlossen werden, was ein vortrefflicher Mensch und unvergleichlicher Heiliger, Joseph gewesen seye, sagt zu Bewestigung meines Urtheil der Heil. Bernardus. Wan einer aus den übrigen Heiligen mit diesem meinem Ausspruch nicht sollte vergnügt seyn; dem wolte ich sagen: wohlan dan, so bringet hervor jene Ehren-Titul, welche auch Gott zugeleget hat.

N. 9.

Daraus
schließet
sich seine
Hoheit
über alle
Heilige.

Gerlon Ser. de nat. virg.

hat. Die Engelen, würden sagen, sie seyen dienstbare Geister der Himmlischen Hoffhaltung: Omnes sunt administratores spiritus. Die Apostelen würden sagen sie seyen insgemein Jünger und Freund Christi genennet worden: Discipuli mei estis: vos amici mei estis. Was für Nahmen was für ein Titul, was für einen Rang hatte Moyses, den Gott dem steinharten Pharao als einen Gott bestellet, in dem Haus Gottes? was für einen David, jener nach dem Herz und Wunsch Gottes geartete Mann? David bekennet es frey von ihm selbst; und von Moyses sagt es der Welt-Apostel Paulus, daß sie nicht weiter gestiegen als an die Stell eines Dieners und Aufwarters. O Domine! ego servus tuus: Ps. 125. Erat in domo ejus tamquam famulus. Es konte sich zwar der Heil. Petrus insonderheit rühmen, daß er von Gott erkiesen seye für einen Ober-Hirten der allgemeinen Kirchen Christi: es konte sich der Liebs-Jünger Johannes rühmen, daß ihm von Christo selbst der Nahm eines Sohns Mariä seye bengelegt worden: Ecce filius tuus: Aber wem aus allen Engelen und Menschen hat er jemahl den Titul eines Vatters Jesu gegeben? Cui aliquando dixit: Pater meus es tu? niemand: und gleichwie dieser Titul eines Vatters Jesu allein dem Heil. Joseph gemein ist mit dem Himmlischen Vater: Non est qui hoc verbum Pater sibi audeat arrogare nisi solus Joseph, also übertrifft er alle übrige an Würdigkeit. Dieses zu bestättigen ist gnug daß man sagt, er seye ein Vater gewesen über einen Göttlichen Sohn: Hoc unum dixisse sufficit, filium te habuisse Deum.

N. 10.
Auch über
den H. Jo-
hannes den
Eauffer.

Matth. 11.

Es mögte aber einem villeicht der H. Johannes der Eauffer beyfallen, und denken, daß dieser nicht nur durch seine außerordentliche Heiligkeit bey der Welt in ein so großes Ansehen kommen, daß ihnen die Leuth eingebildet, er seye der versprochene Messias, sondern daß ihm die ewige Wahrheit selbst Zeugnis gegeben habe: Non surrexit major Joanne Baptista keiner ist aufgestanden der größer seye, dan Johannes der Eauffer. Diesen Ausspruch, der von dem Mund der ewigen unfehlbaren Wahrheit ausgegangen ist, nehme ich mit höchster Ehrerbietung an; und behaupte dennoch, daß daraus nicht geschlossen könne werden, daß der Heil. Joseph nicht der größte unter allen Heiligen seye: dan in diesem Ausspruch ist der Heil. Joseph nicht begriffen, sondern ausgeschlossen: daß mit ihr dieses fasset, ist nur vonnöthen daß ihr euch erinneret, daß der Heil.

Joseph den Titul und Ambt eines Vatters Jesu besigte: und eben deswegen verhaltete sich Jesus gegen Joseph seinen Vater, wie gegen Maria seine Mutter. Durchleset das Evangelium; ihr werdet finden, daß Jesus sehr freygebig gewesen in Austheilung des Lobs gegen dem Haupt-Mann, gegen Petrus, Nathanael, gegen das Cananäische Weib, gegen Magdalena, und andere: dennoch werdet ihr nicht finden, daß er jemahl seine göttliche Mutter, so doch sonst alles Lob würdig ware, gelobt und hervorgestrichen habe. Ja so gar da er von dem Glauben des Haupt-Manns zu reden kommen, sagte er ausdrücklich, er habe keinen so großen Glauben in Israel gefunden: Non inveni tantam fidem in Israel: Dennoch befunde sich damahl Maria die Mutter Gottes in Israel: soll man dan sagen, daß der Glaub des Hauptmann größer gewesen seye als der Glaub Mariä? gewislich nein. Warum hat er dan nicht gesagt: Non inveni tantam fidem in Israel, excepta fide Mariæ? ich habe keinen so großen Glauben in Israel gefunden, wan ich den Glauben Mariä meiner Mutter ausnehme? wegen eben derselben Ursach, welche ihn veranlasset nicht zu sagen: inter natos mulierum non surrexit major Joanne Baptista, excepto Joseph, keiner ist aufgestanden der größer seye als Johannes der Eauffer, wan ich den Heil. Joseph ausnehme. Welche aber ist dan diese Ursach? der Hochgelehrte P. Franc. Suarez bringet eine dreyfache bey: JE. 3. p. in pract. sus mußte seine Mutter nicht loben: dieses erforderte seine Eingezogenheit und Demuth: es hätte scheinen können er seye Ruhmsüchtig, und eines eigenens Lobs begirig, wan er seine Mutter gelobt hätte: ad modestiam id spectare potuit: quidquid enim de virgine diceret, ad ipsam referri, ac pertinere videretur. Zweitens damahl besiffte sich Christus vornemlich seine Gottheit den Menschen einzupredigen: wer diese zu Genügen erkannte, bey dem waren seine Bluts-Verwandte gnugsam gelobt: Deinde tunc præcipue studebat suam originem docere homines, qua cognita facile erat, Matris suæ dignitatem percipere. Drittens, allwo die Werk selbst redeten, waren die Wort überflüssig: die Ehr, die Dienstbestissenheit, die Unterthänigkeit, welche der Heyland gegen Mariam erzeugte, preiseten ihre Hochheit mehr als mit Worten geschehen könnte. Denique ubi res ipsæ & opera, quibus Christus matrem honoravit, clamabant, verba non erant necessaria: biß hiehin dieser fürtreffliche Leh.

Lehrer von der Mutter Gottes redend; welches ich ebenmäßig wegen der gang selbigen Ursach von seinem Pfleg-Vatter Joseph sage; und folgsam der Heil. Joseph noch der Gröste unter den Heiligen bleibt.

N. 11.
Nicht allein nach dem Ehren-Titel eines Vatters Jesu/ sondern auch in Verdiensten.

Wan man aber die Ehren-Titulen hindansehen, und zu den Verdiensten schreiten wolte, wurde ich mich deswegen nicht erschrecken, noch den Handel zu verlieren fürchten: ich wurde gang gern gestatten, daß der Heil. Paulus mit seiner Feder und Schwerdt herrlich prangete, Petrus aber und Andreas mit ihrem Creutz: mit Freuden würde ich ansehen die Büschlein der Palm-Zweigen, so die Bluts-Zeichen, die schneweiße Lilien, so die Jungfrauen, die mit eigenem Blut gefärbte Purpur, so die Büßler, die Strahlen der Lieb, so die Beichtiger mir aufzeigen würden: wan sie aber hernächst sich dem H. Joseph vorziehen, und über ihn erheben wolten, wurde mir ein gnugsames Mittel sie ihm zu unterwerffen an der Hand seyn: ich wollte nemlich Joseph lassen Jesum durch diese glückselige Schaaren leiten, und da indessen alle ihre Kronen und Angesichter auf dem mit Sternen besäten Boden Jesum anzubetten, legen wurden, müste sie alle der Heil. Lucas errinneren, daß eben dieser, dem sich alle Hochheiten unterwerffen, dem Heil. Joseph sich unterwerffen habe: Et erat subdicitus illis: darauf wurde ich alsobald Bernardum in aller Mahnen öffentlich bekennen hören; daß gleichwie es eine unvergleichliche Demuth des göttlichen Sohns gewesen, daß er dem H. Joseph sich gehorsambst unterwerffen, also seye es eine unvergleichliche Hochheit des Heil. Joseph, daß er dem Sohn Gottes zu befehlen gehabt: Quod Deus homini obtemperet, humilitas sine exemplo: quod Deo homo præcipiat, sublimitas sine loco.

S. Bernard.

N. 12.
Wie groß seine Glorie sey.

Aus diesem nun nehmet ab und schließet Christliche Zuhörer, wie groß einer Seits seyn müsse die Herrlichkeit und Lohn, mit welchem Gott die hohe Verdiensten seines lieben Vatter Joseph im Himmel belohnet; anderer Seits mit was großem Vertrauen und Zuberficht wir zu seiner mächtigen Fürsprach unsere Zuflucht nehmen können. Und gleichwie vormahlen der Jüngere Tobias dem Vatter jene Gutthaten so er von dem Erz-Engel Raphael unter der Gestalt eines Jünglings empfangen, erzehrend bekennet, man könne ihm nichts würdigeres für so viele erzeugte Gutthaten erwidrigen, also können wir uns einbilden, daß der göttliche Sohn dem Himmlischen Vatter die vom Heil. Joseph em-

pfangene treue Dienstvortrage, und mit ihm wegen deren Belohnung sich berathschlage: Me duxit & reduxit sanum Joseph mein Vatter, kan der Sohn Gottes sagen, Joseph hat mich in Aegypten gang sicher überbracht, und ohne allen Anstoß zuruck geführt; Me ipsum a devoratione eripuit: Joseph hat mich von der grausamen Verfolgung und Wuth des Ehrfürchtigen Herodis bewahret, da dieser mich bald nach meiner Geburt aufzureiben suchte. Joseph hat in die dreyszig Jahr lang unermüdet die Stell und das Ambt eines sorgfältigen Vatters dergestalt vertreten, daß er ein mehreres nicht hätte können thun, wan er in der That mein Vatter gewesen wäre. Quid dignum poterit esse beneficiis ejus? wie werden wir dan ihm eine würdige Belohnung geben? wie werden wir es vergelten, daß er so oft Speiß, Tranck, Obdach, Erquickung, seine Hand, seine Armben, sein Herz mir gegeben? Es ist auffer allem Zweifel zu stellen Christliche Zuhörer, daß gleichwie der Heil. Joseph nach der Allerseeligsten Jungfrau Maria in der Lieb und Bedienung des eingeseicheten Worts Gottes auf Erden der nächste gewesen, also er auch in der himmlischen Glorie der allergröste nach Maria seye. Ille proximior collocandus est in caelis, qui in ministerio fuit vicinior, obsequentior, atque fidelior post Mariam inventus in terris, ist der Ausspruch des so gelehrten als frommen Schul-Canglers Gerlon, mit welchem es viele andere vortreffliche Lehrer halten. Joseph ist nach Maria der gröste Heilige im Himmel.

Gerlon.

Wan dem nun also, quanta fiducia in Joseph; sage ich mit eben diesem seinen Pfleg-Kind, quanta fiducia in Joseph! quanta in eo vis impetrandi? was ein grosses und sicheres Vertrauen kan man auf den Heil. Joseph setzen! was eine groß und unbeschränckter Gewalt alles von Gott zu erhalten, dan da ein Vatter bey seinem Sohn Bittweiß anlangt, wird seine Bitt für einen Befehl angesehen, dum Pater filium orat, velut imperium reputatur. Dem Heil. Joseph kan Jesus nichts abschlagen: und wie soll er es thun können, sagt der Heil. Bern. dan wan er / lauten seine Wort, den Willen deren erfüllet die ihn fürchten/wie David versicheret, wie wird er den Willen dessen / der ihn ernähret hat / zu erfüllen sich entübrigen können? Si voluntatem sumentium le faciet; quomodo voluntatem nutriens se non faciet? S. Bern. Weint er kan es nicht. Derowegen bildet euch den Heil. Joseph dergestalt mächtig ein,

N. 13.
Wie groß unser Vertrauen auf ihn seyn könne.

wie

wie ihne ein sinnreicher Mahler vor-
 stellt: der Heil. Ioseph sisset in den Wol-
 cken gleichfals an einem Schreib- Tisch;
 auf seinem Schooß sisset das Kind Je-
 sus, dessen eine Feder haltende Hand
 führet der Heil. Ioseph, und schreibet
 mit der führenden Hand Jesu das Wort
 Fiat es geschehe, auf unterschiedliche Bitt-
 Schrifften, welche ihm mehrere Perso-
 nen beyderley Geschlechts darreichen, und
 einer um Nachlassung der Sünden, der
 andere um die Gesundheit, andere um
 die nothwendige Nahrung, Bedienung-
 gen, und dergleichen anhalten. Also
 sage ich bildet euch den Heil. Ioseph ein,
 und glaubet sicherlich, wan er eure Bitt-
 Schrifften annehmet, sie betreffen was
 sie wollen, so wird mit der Zeit das er-
 wünschte Fiat es geschehe von der Hand
 Jesu darauf geschrieben werden.

Schluß-Red.

Aber was Rathes dan, damit dieser
 so mächtige Fürsprecher eure Bitt-
 Schrifften annehme? was Rathes? das-
 jenige; so ein heiliger Vater mit diesen
 Worten dir vorschlagt, ut impetres ora-
 tionis ejus suffragium, non deseras con-
 versationis ejus exemplum: damit du
 der Fürsprach seines Gebetts theilhaftig
 werdest, verlasse nicht das Beyspil sei-
 nes tugendsammen Wandels. Ioseph
 ware im Leben, Wandel, und Sitten
 mehr dan Engelrein: In virginitate
 mundissimus: wilst du, Ioseph soll sein
 kräftiges Vor- Wort bey Jesum für
 dich einlegen? Non deseras conversa-
 tionis ejus exemplum; folge seinem
 Beyspil in deinem Wandel, bemühe
 auch du dich, so viel dir möglich, Engel-
 rein zu leben; vermeide sorgfältig alles
 in Wort, Gebärden, Gedanken und

Wercken, was dieser Tugend zuwider
 lauffet. Der Heil. Ioseph ware bey sei-
 ner höchsten Würdigkeit eines Vatters
 Jesu, über alle maßen demüthig und
 eingezogen: In humilitate profundissi-
 mus: ut impetres &c. Halte auch du
 dich in der Demuth, ziehe dich niemad
 vor, obschon dir Gott freygebiger dan
 ihm die Gaben der Natur, oder des
 Glücks ertheilet hat. Ioseph ware in
 allen Zufällen und Begebenheiten ein
 Mann nach dem Herzen Gottes, er
 ware mit allem zufrieden, was Gott
 befahle, zuschicke, und mit ihm verorde-
 nete. Mein lieber Christ! Non deseras
 conversationis ejus exemplum, richte
 dich nach seinem Beyspil: hat dir Gott
 nicht eben so viel geben als deinem Ne-
 ben-Mensch, befriedige dich und gedenke,
 daß Ioseph der Vater Jesu nicht
 weniger arm gewesen dan du. Lasset dir
 Gott eine Verrängnis zu stoßen, murre
 nicht: gedenck daß du nicht grösser dan
 Ioseph der Vater Jesu, und Jesus
 selbst, die heftig betragt worden. In
 allem übrigen spiegelet euch an Ioseph,
 und nennet dan also eure Zuflucht in
 allen Nöthen zu dem mächtigen Heil. Jo-
 seph: begehret euch unter seinen Schutz
 und Schirm, befahlet ihm täglich euer
 Leib und Seel an, begehret von ihm Ab-
 wendung der zeitlichen und ewigen Uebel-
 en, begehret Vergebung der begange-
 nen Sünden; begehret ware Andacht
 und Eiffer im Dienst Gottes, begehret
 jene, so unter allen Gaben Gottes die
 größte, einen guten Todt, die Beharr-
 lichkeit in der Gnad, und ewige Seelig-
 keit, so versichere ich euch, daß eure eiffe-
 rige also eingerichtete Bitt- Schrifften
 mit dem erfreulichen Fiat es geschehe, wen-
 den von Gott durch seine Fürsprach
 begnadiget werden.

A M E N.

